

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1909**

221 (29.9.1909) 1. Blatt

# Badischer Beobachter.

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 80 Pfg., durch den Briefträger ins Haus gebracht, M. 8.67 vierteljährlich. Bestellungen werden jeberseit entgegengenommen.

**Beilagen:**  
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „**Sterne und Blumen**“.  
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „**Blätter für den Familienkreis**“.

**Zeitsprecher** Nr. 535.  
**Zeitsprecher** Nr. 535.  
Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 25 Pfg., Anzeigen 60 Pfg. Lokalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Vermittlungsstellen an.  
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden).  
Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: J. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Schall; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Hermann Bähler in Karlsruhe.

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Hermann Bähler in Karlsruhe.

### K. Wieder das alte Spiel.

Herr Bilow ist in tausend Nöten und da ihm der Presseapparat heute nicht mehr wie ehedem zur Verfügung steht, kommt er aus der Patsche nicht mehr heraus. Aber er verliert das alte Spiel mit neuen Mitteln: nun er Heide und Antwort sehen soll, schiebt er wieder den Kaiser in den Vordergrund, nun dann mit der lächerlichen Braut zu schließen: die Parteien wollten das Böhm nicht tragen, ihn gestürzt zu haben. Als ob es heute ein Böhm sein würde, wenn man an der Bezeichnung des größten Schuldners mitgearbeitet hat. Wie hoch schätzt sich denn der frühere Reichkanzler ein? Nicht darum handelt es sich, daß man den Kaiser vor die Front stellt, sondern die volle Wahrheit will das deutsche Volk einmal erfahren, nachdem allgemein die Meinung herrscht, daß man im November 1908 ganz gewaltig eingestrichelt worden ist. Die literale „Königliche Zeitung“ sagt zwar, daß man die „historische Wahrheit“ erst in Jahrzehnten erfahren werde. Das ist auch ein Standpunkt, der heute Generation für Generation gefaßt werden; die Zukunft soll erst beurteilen können, nun was es sich gehandelt hat. Gaben denn die liberalen Feeder gar kein Empfinden für die Gerechtigkeit und das es sich darum handelt, begangenes Unrecht wieder gut zu machen?

Einige Bilowfreunde, darunter die „Neue Gesellschaft“, sucht eine Darstellung der Vorommnisse zu geben, die von der ungenügenden, welche aber total unrichtig ist und keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben kann. Da kehrt gar das alte Märchen mit der unleserlichen Handschrift wieder und aller Wahrheit zum Spott wird behauptet, daß Unterstaatssekretär Sternich das Interview nicht gelesen hat. Wir stellen fest, daß Unterstaatssekretär Sternich uns persönlich mitgeteilt hat, daß er das Manuskript las und daß er den Auftrag des Reichskanzlers, es auf seine historische Wichtigkeit zu prüfen, genau erfüllte. Die „Kreuzzeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“ befähigen dann auch die Wichtigkeit unserer Darstellung in allen Einzelheiten. Da kommt man also nicht mehr mit dem Schlagwort der „Entscheidung“ durch, zumal die Bilowfreunde nur die frühere amtliche Erklärung mitteilen und selbst auf Zuverlässigkeit keinen Anspruch erheben können.

Nun wird von allen Seiten gefordert, daß die Regierung eine authentische Darstellung geben müsse. Das Volk kann diese erwarten; aber sie dürfte kaum erfolgen, auch wenn der Reichskanzler wieder in Berlin ist. Diese nur authentische Darstellung würde sich in Widerspruch setzen mit der von Bilow gegebenen Zusammenfassung der Vorommnisse, die müßte ja sogar eine Reihe von offiziellen Aussagen der Unwahrheit zeichnen. Und das ist die Dittschow nicht, da schweigen sie lieber. Wir selber können als unbestrittenes Ergebnis der Debatte feststellen: Die Unterredungen, die der Kaiser während seines letzten Aufenthalts in Sighelisse gehabt, sind ganz im Sinne einer Vorbereitung mit dem Reichskanzler gehalten worden. Die Unterredungen sind durch Briefe über die Unterredungen verständigt und Herr Bilow hat sich brieflich dankbar und einverstanden ausgesprochen. Der gute Erfolg der Aussprache des Kaisers in England selbst hat die Regierung ermutigt, die Mitteilungen des Kaisers einer größeren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, zuerst in der „Deutschen Neuzeit“, und da der beabsichtigte Zweck nicht voll erreicht wurde, durch eine für die englische Presse bestimmte Publikation. Diese später im „Daily Telegraph“ erschienene Publikation ist also vom Reichskanzler veranlaßt, das in mehreren Absätzen überarbeitet, mit Schreibmaschine deutlich gedruckte Manuskript ist im Auftrag des Amt vom Unterstaatssekretär Sternich und dem Geheimrat Lehmann geleitet und daraufhin hat der Reichskanzler in Nordney die Veröffentlichung genehmigt. An diesem Tatbestand ändert niemand etwas, denn wir können ihn noch ergänzen durch die Mitteilung der Namen jener Politiker, denen der Kaiser selbst die Briefe Bilows zeigte, in denen er sein Einverständnis mit der Unterredung in Sighelisse zum Ausdruck brachte.

Das deutsche Volk kann aus der ganzen Affäre entnehmen, wie die große Mehrheit der deutschen Blätter ganz im Sinne des Fürsten Bilow lag, wie man monatelang vertuscht, bis man nicht mehr anders konnte. Jetzt wird man auch sehen und allgemein anerkennen müssen, daß es kein Unglück für das Reich ist, daß ein Kanzlerwechsel vollzogen wurde.

### Deutschland.

Berlin, 29. Sept. 1909.

Herr Bilow und die Kanzlerentlassung. Als der Zentrumsvizepräsident Graf Berger am 3. September 1909 in der großen Konstanzer Versammlung andeutete, daß man die ganze Wahrheit über die Entlassung Bilows erst erfahren werde, wenn Herr Bilow

seine Memoiren veröffentlicht werde, da suchte die liberale Presse diese Bemerkung lächerlich zu machen. Heute nun reden die Bilow-Freunde selber; es ist die der Bilowgruppe nahestehende „Neue Gesellschaft“, welche zunächst darauf hinweist, daß Bilow in der Novemberkrisis auf der Seite des Reichskanzlers gestanden habe; dann aber fährt dieses heute noch bilowoffiziöse Organ fort: „Ist die Rolle, die Herr Bilow in einem späteren Stadium der Kanzlerkrisis unter Abstützung mehrerer „Freunde“ spielte — von denen einige ihm erst kurze Zeit bekannte, dem Fürsten Bilow zu Dank verpflichtet waren, sich aber sehr unklar und sehr unfair benahmen — wird zu geeignetem Zeitpunkt ausführlich geprochen werden müssen.“ Da haben wir es also; von Bilows Seite selbst wird jetzt angegeben, daß Bilow, der gewiß nicht konservativ ist, eine sehr große und tätige Rolle gespielt hat, uns sind seine dreifachen Bemühungen schon längst bekannt. Hoffentlich wird die Bilowgruppe bald recht belehrt.

### Große Unterseeische auf den deutsch-südwestafrikanischen Diamantfeldern

beschäftigt seit einiger Zeit die Behörden und haben bisher zwei Verhaftungen zur Folge gehabt. Ein Chemiker Heim, der früher im Westen Berlins wohnte und als Goldschmelzer galt, ging vor einigen Jahren auf Kosten einer Bergbau-Gesellschaft nach Südwestafrika, um etwaige Funde nicht nur auf ihre Größe, sondern auch auf ihre innere Beschaffenheit und ihren Wert zu prüfen. Heim hat es nun verstanden, in Verbindung mit anderen bei den Schürfern größere Mengen Diamanten auf die Seite zu bringen und zu seinem und seiner Helferlicher Nutzen zu verwenden. Man fand 200 Karat Diamanten bei ihm, wie die „Deutsche Tageszeitung“ mitteilt. Die Anordnungen Bernburgs haben also ihr Ziel nicht erreicht.

### Eine sehr vernünftige Ansicht über die Flottenrüstungen

hatte der verstorbene Herr von Polke, der sich im Jahre 1907 gegen Regationsrat v. Nath dafür äußerte: In Deutschland großartig das Flottenwesen. Diese gefährliche Krankheit wird durch die unangenehme Kurat vor einem englischen Angriff gewahrt. Die Wirkung des Flottenwessens ist in dreifacher Richtung eine verwerliche: In der inneren Politik durch die Treibereien des Flottenvereins, die auch die größte Verstimung in Süddeutschland hervorruft. In der auswärtigen Politik durch das Mißtrauen, das diese Rüstung erweckt. England erblickt darin eine Drohung, durch die es dauernd an die Seite Frankreichs gefesselt wird. Dabei ist es gänzlich ausgeschlossen, auch bei höchster Steueranspannung eine Flotte zu bauen, die den vereinigten Flotten von England und Frankreich gewachsen wäre. Das jetzige liberale Ministerium in England wird aus der Drohung, die man in England allgemein im deutschen Flottenbau erblickt, erste Konsequenz nicht ziehen. Anders wird es, wenn die Konventionen aus Nord kommen. Die Kriegsgefahr zwischen Deutschland einerseits und England und Frankreich andererseits spielt heute schon eine Rolle im politischen Kalkül anderer Länder. Japan geht sich in Rechnung bei der Wahl des Zeitpunktes für seine Auseinandersetzung mit Amerika. Solange die deutsche Flotte gebaut wird und existiert, sind die maritimen Kräfte Englands und Frankreichs gefesselt, die Zeit zum Losschlagen für Japan also günstig. Ist die deutsche Flotte erst geschmettert, so ist es zum mindesten zweifelhaft, ob nicht England und Frankreich gemeinsame Sache mit Amerika im Kampfe wider die gelbe Flotte machen werden. Wegen die Rüstung zu Lande wird niemand etwas einzuwenden haben, da sie durch die Notwendigkeit der Verteidigung berechtigt ist. In der Seerüstung erblicken mehrere Mächte eine fortgesetzte Drohung. Auch unter den Parlamentariern verteilen manche das Flottenwesen, aber niemand will die Verantwortlichkeit auf sich nehmen, Schiffe abzulehnen; eine Verantwortlichkeit, welche die Ablehnen im Falle einer Niederlage zur See treffen würde. Wer heute gegen das herrschende Flottenwesen Front macht, wird von allen Seiten als unpartheyisch angegriffen werden, aber nach wenigen Jahren wird die Wichtigkeit seiner Ansicht sich herausstellen.

### Also nicht ausgeschlossen.

Der Landespartei-tag der Nationalliberalen Hessens war am Sonntag in Darmstadt zusammengetreten, um über die Frage zu verhandeln, ob die aus Anlaß der Abstimmung über die Gebanfallsteuer aus der Reichstagsfraktion ausgeschiedenen Abgeordneten Graf Oriola und Freiherr v. Heyl noch Mitglieder der nationalliberalen Partei seien. Die Verhandlungen, die von morgens 10 Uhr bis abends 7 Uhr dauerten und einen streng vertraulichen Charakter trugen, waren zeitweise recht stürmisch. Den Vorsitz führte der Reichstagsabgeordnete Dr. Mann. Graf Oriola und Freiherr v. Heyl verteidigten ihre Haltung und betonten, daß sie nach wie vor Nationalliberale blieben. Beide griffen die Wasserrechtliche Tat und Führung der Partei scharf an. Aus der Mitte der Versammlung wurde die Haltung der Reichstagsfraktion bei der Reichstagsreform verteidigt und beiden Herren der Austritt aus der Partei nahe gelegt. Schließlich gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Der Landesauschuß der nationalliberalen Partei Hessens spricht der nationalliberalen Reichstagsfraktion für ihre Haltung bei der Reichstagsreform die Zustimmung und volles Vertrauen aus.“ Er bedauert, daß die nationalliberalen Reichstags-

Abgeordneten Graf Oriola und Freiherr v. Heyl den Standpunkt der nationalliberalen Reichstagsfraktion in dieser Frage nicht geteilt und ihren Austritt erklärt haben. Er nimmt davon Kenntnis, daß gleichzeitig mit dem Austritt aus der Fraktion die genannten Abgeordneten ihre Kreise in der nationalliberalen Fraktion niedergelegt haben.“ Ein lechter Abzug der Resolution, der lautete: „Die Frage der Zugehörigkeit zur Partei hat der Zentralauschuß zu Berlin zu entscheiden“, wurde gegen eine ansehnliche Minorität abgelehnt, nachdem sich auch Abg. Dr. Mann dagegen ausgesprochen hatte. Beide Abgeordneten blieben also in der Partei; eine Mandatsniederlegung wurde auch nicht gefordert; eine sonderbare Abiegung. Die Nationalliberalen wagen eben den Kampf gegen den Bund der Landwirte in Hessen nicht.

### Freiherr von Jeditz erklärt.

Der frei-konservative Abg. Freiherr von Jeditz telegraphiert der „Post“ aus Meran, die Erklärung der konservativen Parteileitung vom 22. d. M., welche heute erst zu meiner Kenntnis gelangt ist, richtet sich selbstverständlich gegen Gnos, was in meinem „Tag- und Nacht“ gar nicht gesagt ist, denn ich habe auf Grund meiner Informationen nicht geglaubt, daß man den führenden Mitglieder, sondern nur, daß man führende Mitglieder aus der konservativen Partei eine gewisse Ueberzeugung beibringen versucht habe.

### General v. Roebell hat auf der Großhändler-Versammlung des konservativen Kreisvereins u. a. ausgesagt:

„Der frühere Reichskanzler Fürst v. Bilow habe seinerzeit wiederholt mit den Führern der konservativen und auch mit den Oberdeputierten der konservativen Zeitungen Konferenzen abgehalten und sie „beizeiten“ darauf aufmerksam gemacht, daß er „nicht einen Tag länger“ im Amte bleiben könne, wenn die Partei bei der Reichsfinanzreform abginge, wenn sie „zu seinen Freunden (dem Zentrum) übergehe.“ (11) Fürst v. Bilow habe ferner das volle Vertrauen des Kaisers besessen, „deshalb lag ihm daran, noch recht lange zum Wohle des Vaterlandes zu bleiben.“ Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt hierzu: „Wenn der Herr Generalmajor v. D. v. Roebell wirklich, wie nach den Berichten wahrcheinlich ist, die Öffentlichkeit auf die Diskreditierung der führenden konservativen Politiker berechneten Aufstellungen gelenkt hat, dann verrät das eine so erstaunliche Unkenntnis der einschlägigen Zustände, daß jede Größerung darüber völlig überflüssig erscheinen kann.“ Wir meinen, es würde endlich an der Zeit sein, daß General v. Roebell sagen würde, woher die 4000 Mark gekommen sind, welche er der Mittelstandsvereinigung behufs Abhaltung der bekannten Dienstleistungsversammlung zur Verfügung stellte. Die Öffentlichkeit hat ein Anrecht darauf, daß sie endlich die volle Wahrheit erfährt.

### Ausland.

#### Italien.

Der Besuch des Zaren. „Corriere della Sera“ berichtet, daß die Begegnung des Zaren mit König Viktor Emanuel am 7. Oktober in Vaja stattfinden werde. Die königliche Jagd wird in Stand gesetzt, um den Zaren abzuholen.

#### Frankreich.

Der Episkopat gegen die Gefahr der neutralen Schulen. Sämtliche Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe Frankreichs haben einen Hirtenbrief erlassen, in dem sie die katholischen Eltern dringend auffordern, ihre Kinder nicht in die öffentlichen neutralen Schulen zu schicken, sondern nur in die katholischen Schulen. Die Kinder, so heißt es u. a. in dem Hirtenbrief, gehören den Eltern, die für ihre Kinder die Schulen auswählen müssen, in denen sie erzogen werden können, wie es ihre religiöse Anschauung verlangt. Mit Recht habe die Kirche die neutralen Schulen verurteilt. Die päpstlichen Vorkehrungen fordern die Eltern bei strengen Strafvorgängen auf, ihre Kinder von solchen Schulen fernzuhalten. Nur wenn ernste Gründe vorliegen, erlaube die Kirche, daß katholische Kinder eine neutrale Schule besuchen, aber dies nur unter der Bedingung, daß das Gewissen der Kinder nicht beeinträchtigt werde und daß die Eltern oder die Priester außerhalb der Schule für die religiöse Erziehung der Kinder wirken. Die Eltern hätten die Pflicht und das Recht, die Schulen und die Lehrer zu überwachen, und zu diesem Zweck seien Gründungen von besonderen Vereinigungen nur dringend zu empfehlen. Dann verleiht der Hirtenbrief eine Anzahl Schulbücher, die auf den öffentlichen Schulen Frankreichs gebraucht werden, um schließlich zu erklären, daß die unterzeichneten Kardinäle und Bischöfe bereit seien, alles zu erdulden, um die Katholiken gegen die Gefahr der neutralen Schulen zu verteidigen.

Die Schulbücher in diesen „neutralen“ Schulen sind so „neutral“, daß selbst in Masskrisen, in Gebieten usw. in denen der Name Gott vorkommt, derselbe ausgemerzt ist. Eine solche christenunfeindliche „Neutralität“ ist in der Tat die größte Gefahr für die Jugend und muß bekämpft werden.

#### Spanien.

Wiederherstellung der konstitutionellen Garantien. Der „Matin“ meldet aus Madrid vom 28. September: Der Ministerrat versammelte sich gestern beim Kabinettschef Maura. Es wurde beschlossen, von heute ab

wieder die konstitutionellen Garantien in Kraft treten zu lassen, mit Ausnahme für Barcelona. Ferner wurde beschlossen, die Cortes für den 15. Oktober einzuberufen und die Neuwahlen für den Generatrat auf den 24. Oktober festzusetzen.

#### Afrika.

Der Krieg gegen die Riffabysen. Aus Melina wird vom 28. d. M. gemeldet: Wie nachträglich berichtet wird, bildet Ador nur noch einen Trümmerhaufen. Die ganze Stadt ist niedergebrannt. Die Einnahme erfolgte ohne große Verluste dank einer Kriegerlist des Generals Droza, welcher die Marokkaner vermuten ließ, daß er sich nach Seluan begeben, dann aber plötzlich eine Schwenkung nach Ador machte und alsbald die dortige Stellung einnehmen konnte. Die Mehrzahl der Marokkaner hat sich nach Seluan zurückgezogen. Die Zahl der bei Ador stehenden spanischen Truppen beläuft sich auf 20,000 Mann. Der Vormarsch gegen Seluan steht bevor. Dort ist augenblicklich der Kern der marokkanischen Streitkräfte konzentriert. — Die Kasbah von Seluan wurde gestern abend von der Brigade de Tobar besetzt. Die spanischen Verluste hierbei sind unbedeutend gewesen. Die Brigade Droza unterlagte die Operationen, indem sie eine Umgehungsmanöver ausführte. General Tobar ließ sofort die Befestigung der Citadelle vornehmen. Der Feind leistete Anfangs lebhaften Widerstand, mußte aber bald dem spanischen Feuer weichen. Die Nachricht von der Besetzung Seluans hat in Madrid einen großen Entzusehung hervorgerufen.

#### Amerika.

Die Glückwünsche Deutschlands. Bei einem von der Kommission für die Hudson-Fultonfeier veranstalteten offiziellen Empfang der Gäste im Duanehouse übermittelte Großadmiral von Rösser, förmlich begrüßt, Deutschlands Glückwünsche und seinen Dank für die glänzende Gastlichkeit und fühlte aus: Nirgends sei das Interesse an der Feier größer als in Deutschland, das mit Amerika durch Bande der Freundschaft, der Abstammung, des Handels und der wissenschaftlichen Arbeit und durch hundertjährige Pflege freundschaftlicher Beziehungen verknüpft sei. Der Redner drückte Deutschlands Bewunderung aus für die vom amerikanischen Volke mit unwiderstehlicher Energie und fieberhaftem Impuls geleistete Arbeit und betonte, Deutschland sei stolz darauf, daß seine Ehre an dem Ausbau des Landes, des Staates und der Stadt New-York teilnehmen konnten.

### Der Liberalismus als Vorreiter der Sozialdemokratie!

Einige nationalliberale Blätter, wie der „General-Anzeiger“ in Mannheim und die „Bad. Landeszeitg.“ geben sich neuerdings den Anschein, als ob es den Nationalliberalen bei den bevorstehenden Landtagswahlen auch mit einem Kampfe gegen die Sozialdemokratie ernst sei.

In Versammlungen sind die Liberalen schon wesentlich vorsichtiger; ihre Redner gebrauchen, wie der „Volksfreund“ hocket, gegen das Zentrum den „Prügel“, gegen die Sozialdemokratie aber bloß den „Liegewedel“; und auch das tun sie fast nur in der Residenz. Draußen, weiter von Schiffe der Regierung, ist die volle Verbrennung zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie eine vollendete Tatsache. Da geht man Arm in Arm — auch „unter den Kindern“.

Inbesondere die kleine liberale Presse der „Provinz“ tritt nicht bloß für einen Bund mit der Sozialdemokratie ganz offen ein, nein, sie ist dort auch inhaltlich vollkommen zu geschrieben, daß sie die sozialdemokratische Presse voll und ganz erzieht.

Wir wollen das nur an einem Beispiel, dem „Oberbadischen Grenzboten“ in Wehrloch, zeigen. Da ist es nun gerade verblüffend, wie für dieses nationalliberale Blatt der sozialdemokratische „Volksfreund“ die Hauptquelle ist, aus welcher es den Stoff für seine Spalten nimmt. Es vergeht kaum eine Woche, in welcher der „Grenzbote“ nicht den einen oder anderen Separatfall gegen die neuen Steuern aus dem „Volksfreund“ herauschert und mit unbeschränkter Zustimmung als Leitartikel abdruckt.

Im August hat er auch jene heillos dumme, sozialdemokratische Zusammenstellung der neuen Steuern gebracht, welche die neuen Steuern auf 547,5 Millionen berechnet und als Verluste 9,000 M. anführte, dafür aber die Rückgabe als eine neue Steuer (1) mit 45 Millionen M. jährlich aufzählte. Die sozialdemokratische Presse hatte sich wenigstens damit begnügt, sich mit dieser Torheit nur einmal zu blamieren, der „Grenzbote“ dagegen druckte sie wochenlang immer wieder ab!





# Zentrumspartei Karlsruhe.

## Freitag, den 1. Oktober, abends halb 9 Uhr:

# Grosse Zentrums-Versammlung

im  
untern Saale des Café Nowack.

Thema: Stellung des Zentrums zu den Landtagswahlen in Karlsruhe.  
Referent: Rechtsanwalt Trunk.

Unsere Parteifreunde werden zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.  
Der Ortsausschuß.

**Katholischer Männerverein  
der Südstadt.**

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Vereinsangehörigen von dem Ableben unseres lieb. Mitgliedes **Karl Deutsch**, Oberbachmann, in Kenntnis zu setzen.

In dem wir die Seele des Dahingeschiedenen dem Gebete aller Mitglieder empfehlen, bitten wir um zahlreiche Beteiligung beim Leichenbegängnis.

Die Beerdigung findet Donnerstagnachmittag 1/3 Uhr statt.  
Die hl. Messe findet Sonntag, den 3. Okt., 6 Uhr früh, in der Liebfrauenkirche statt.

Der Vorstand.

**Todes-Anzeige.**

Mit tiefem Schmerz teilen wir mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe, unvergeßliche Tochter und Schwester,  
**Paula Nerlinger,**  
heute nacht zu sich in die ewige Heimat abzurufen.  
Karlsruhe, den 28. September 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung: Donnerstag nachmittag halb 2 Uhr.

**Katholischer Arbeiterverein  
Karlsruhe.**

Die Vereinsangehörigen werden hierdurch in Kenntnis gesetzt, daß unser lieb. Mitglied, Herr Oberbachmann **Karl Deutsch**, uns durch den Tod entzogen wurde.

Wir empfehlen die Seele des Verstorbenen dem Gebete unserer Mitglieder und bitten um zahlreiche Beteiligung beim Leichenbegängnis.

Dasselbe findet am Donnerstagnachmittag 1/3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.  
Die statutenmäßige hl. Messe ist am Sonntag, den 10. Okt., um 6 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Der Vorstand.

## Grab-Denkmal.

Mein reichhaltiges Lager an **einfachen** und **Gruppen-Denkmalen** bietet jedermann Gelegenheit, seinen Bedarf auf **Allerheiligen** bei mir zu decken. Lieferungen nach auswärts werden prompt besorgt.

**Aug. Braun, Bildhauer.**  
Geschäftsstellen: Karlsruhe, Karl-Wilhelmstrasse 23, Telefon 743.  
Biebrich, Maria-Alexandrastrasse 14, Telefon 2774.

**Privat-Tanzlehr-Institut  
Hermann Vollrath, Karlsruhe,**  
235 Kaiserstrasse 235.  
Einzel-Unterricht. — Nachmittags- und Abend-Kurse.  
Gefl. Anmeldungen erbeten.

**Malerinnenschule—Karlsruhe.**  
Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Frau Grossherzogin Luise von Baden.  
**25. Schuljahr.**  
Beginn des Unterrichts: Montag, den 4. Okt., 9 Uhr;  
in den Klassen der Professoren **Fehr** und **Georgi**,  
Montag, den 18. Okt.  
Der Vorstand:  
Prof. Otto Kemmer und Prof. Max Roman.

**Asyl Bleichenberg bei Solothurn, Schweiz.**  
480 m h., in ruhiger, prächtiger, gesunder Lage.  
Geleitet von den Schwestern von Ingenbohl.  
Aufnahme finden Personen beiderlei Geschlechts und jeglicher Konfession.  
Gute Pflege in gesunden und kranken Tagen. Mäßige Preise. Prospekte gratis.  
Nähere Auskunft erteilt Schwester Oberin.

**Karlsruhe—Mühlburger  
Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt**  
Rheinstraße 113. Telefon 2255.  
**Spezialität: Stärke-Wäsche**  
in absolut feinsten, einwandfreier Ausführung.  
Prompte Bedienung bei freier Abholung und Zustellung.  
Große Wasenbleiche u. Trocknung im Freien.  
Nach Auswärts franco gegen franco.

**Ein Rechtsanwalt**  
im Oberland sucht in Völde tüchtigen Assistenten!  
Angebote unter Nr. 514 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Pensionat St. Joseph.**  
Geleitet von französ. Klosterfrauen :: Unterricht in allen Fächern :: Prachtvolle Lage am schönsten Teil der Riviera :: Zwei Minuten vom Strand ::  
:: :: :: Gelegenheit zu Seebädern :: :: ::  
Ausführlichen Prospekt versendet **Mme. la Supérieure, Pensionat St. Joseph, Bordighera, Italien.**

**Invalidenlose (Ziehung 30. Oktober 1909)**  
Lose à 1 Mk.  
empfehlen  
die Geschäftsstelle des „Badischer Beobachter“, Karlsruhe, Adlerstraße 42.

## Anzüge nach Mass

Garantie für guten Sitz!

Mk. 40.— 45.— 50.— 55.— 60.— 65.— 68.—

## Herren- und Knaben- Anzug-Stoffe

Nur erprobte Qualitäten!

per Mtr. Mk. 3.— 4.— 4.50 5.— 5.50 6.—  
per Mtr. Mk. 6.50 7.— 7.50 8.— 8.50 usw.

Mein Lager in  
**Herren- u. Knaben-Konfektion**  
habe ich ganz bedeutend vergrößert und haben Sie bei meiner durchaus streng reellen Geschäftsführung die beste Gewähr, nur gediegene Qualitäten zu **denkbar niedersten Preisen** zu bekommen.

**Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.**  
Nr. 15545. Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Marie geb. Gaifer, Ehefrau des Tapeziers Franz Ziebling in Karlsruhe eingetragene Grundstück am  
**Mittwoch, den 10. November 1909, vormittags 9 1/2 Uhr,**  
durch das Notariat — in den Diensträumen Adlerstraße 25, Hof, Seitenbau, in Karlsruhe — versteigert werden:  
Grundbuch Karlsruhe, Band 258, Heft 6, 9a/b-Nr. 5861,  
3 a 73 am Bräunerstraße 19, Hofseite. Hierauf stehen:  
a) Wohnhaus mit Schienenseller, 3-stöckig mit Kniestock,  
b) Nebenanbau an a), 4-stöckig,  
c) Werkstätte mit Schienenseller, 2-stöckig, unbelastet  
geschätzt zu ..... 54 000 Mk.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 1. September 1909 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.  
Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungstagfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.  
Karlsruhe, den 24. September 1909.  
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.  
Dr. Mühe.

**Empfehlung.**  
Werden Freunden und Bekannten, sowie meiner früheren verehrten Kundenschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich vom 1. Oktober ab wieder hier ansässig bin und mein  
**Wash- und  
Glanzbügel-Geschäft**  
betreibe und bringe es hiermit in empfehlende Erinnerung.  
**Frau Marie Arnet,**  
Mondstraße 2, II. Stock.

**3 Hauptgewinne,**  
Karlbinnen, kamen auch in der Adolfszellerlotterie an meine verehrte Kundenschaft, empfehle nun als nächste beste Lotterien **Meersburger**, à 1.20, 11 St. 12.—, **Frankfurter**, Zweibrücker, Darmstädter und Invaliden à 1.—, 11 St. 10.—, **Mindener** à 2.—, 11 St. 20.—, solange Vorrat reicht, ferner alle sonst faustlich genehmigten Sorten.  
**Carl Götz,**  
Fidelstraße 11/15, Karlsruhe.

**Für einen Schüler**  
der Kunstgewerbeschule wird in katholischer Familie  
Zimmer mit vollkündiger Pension gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 517 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Pflegeeltern gesucht!**  
Für ein 5-jähriges Mädchen wird in guter, katholischer Familie Aufnahme gesucht in Karlsruhe oder nächster Umgebung.  
Angebote unter Nr. 519 an die Geschäftsstelle des „Bad. Beobachter“.

**Gänselebern**  
werden fortwährend angekauft  
**Zähringerstraße 88, Eissele.**  
Zu verkaufen aus Nachlaß:  
**Dr. Weiß Weltgeschichte,**  
22 Bände — wie neu — für 100 Mark.  
Ankaufspreis das Doppelte. Angebote unter Nr. 515 an die Geschäftsstelle des „Badischen Beobachters“.  
**Kinderbettstelle**  
unzugänglich, neu, für nur 12 Mk. zu verkaufen Herrenstr. 6, StbS., II., ab 1. Oktober Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstraße.

# Joh. Hertenstein

Ecke Herren- u. Erbprinzenstrasse.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Verein.  
**Manufaktur-Waren.  
Herren-Konfektion.**

Am 1. Oktober beginnen grössere 3-, 4-, 6- und 8-monatliche Kurse.

## Südd. Handelslehranstalt und Töchterhandelschule „Merkur“

Kaiserstr. 113 (Ecke Adlerstr.) Karlsruhe. Telefon Nr. 2018.  
Grösstes und ältestes derartiges Institut am Platze.  
Prima Referenzen. 4 Lehrer.  
Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufmännischen Lehrfächern für Damen und Herren.  
**Eine schöne Handschrift** sowie Kenntnisse in **Buchführung** (einfach, doppelt, amerik.)  
Stenographie (Gabelberger und Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (13 erstklassige Maschinen), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen, Deutsch, Englisch, Französisch etc. können sich Damen und Herren in kurzer Zeit bei mäßigem Honorar aneignen.  
Auswärtige erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreiserstattung.  
**Kostenlose Stellenvermittlung.** — Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis.